

„Systemsprenger*innen“ – Ein Hilfeschrei?!

Besser MIT der Familie als gegen sie.

(Wie) könnte der Familienrat in herausfordernden „Change-Prozessen“ Arbeitsbündnisse mit allen Beteiligten schaffen?

Vortragende: Michael Delorette und Michaela Huber

St. Pölten, 24.03.2022

Beispiele aus der Praxis

soziales

ifh
st. pölten

2 Geschwister, 5
und 9 Jahre alt,
nach 3a Betreuung
KJH ->
Fremdplatzierung

Jugendlicher, 17,5
alt in öffentlicher
Erziehung,
Verselbständigung?

Jugendliche, 15
Jahre alt,
Impulsdurchbrüche
-> Wechsel in eine
andere WG

Welche Beispiele
kennen Sie?

Rückführung zweier
Burschen...

Am Beispiel einer Rückführung

- Welche Sorgen haben Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen im Kontext Rückführung?
- Welche Ressourcen entdecken Sie bei der Familie?



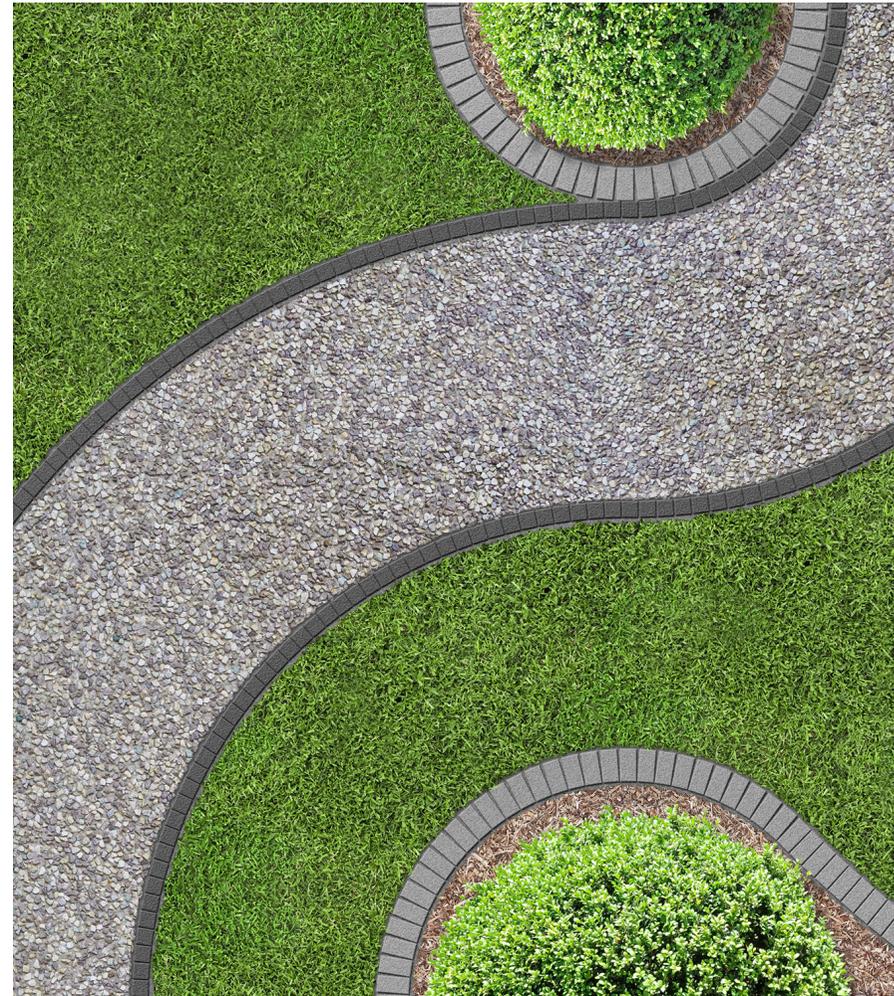
Mögliche Changeprozesse



- Übergang vom Herkunftssystem in ein anderes Familiensystem oder stationäres Hilfesystem
- Rückführung von Kindern und Jugendlichen aus der vollen Erziehung in das Herkunftssystem (erweitertes Familiensystem)
- Überleitung in eine andere stationäre Einrichtung oder andere Hilfesysteme (z.B. Schiff Noah)
- Verselbständigung von Care Leavern

Herkunftssystem → anderes Familien- oder stationäres Hilfesystem

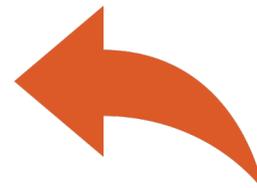
- Das Kind oder der*die Jugendliche wechseln innerhalb des Familiensystems
- Das Kind oder der*die Jugendliche wechselt in ein stationäres Hilfesystem



Rückführung

„Rückführung bezeichnet die professionelle sowie prozessorientierte Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Rückverlagerung des Lebensmittelpunktes von fremduntergebrachten Kindern oder Jugendlichen in ihr Herkunftssystem mit dem Ziel eines dauerhaften Verbleibs.“

(Egger 2014:13)



Überleitung in eine andere stationäre Einrichtung oder andere Hilfesysteme

/ soziales



- Das Kind / der*die Jugendliche wird in einer anderen Einrichtung aufgenommen
- Das Kind / der*die Jugendliche lebt in Zukunft in einer Pflegestelle
- Das Kind / der*die Jugendliche nimmt an einer freizeitpädagogischen Maßnahme teil



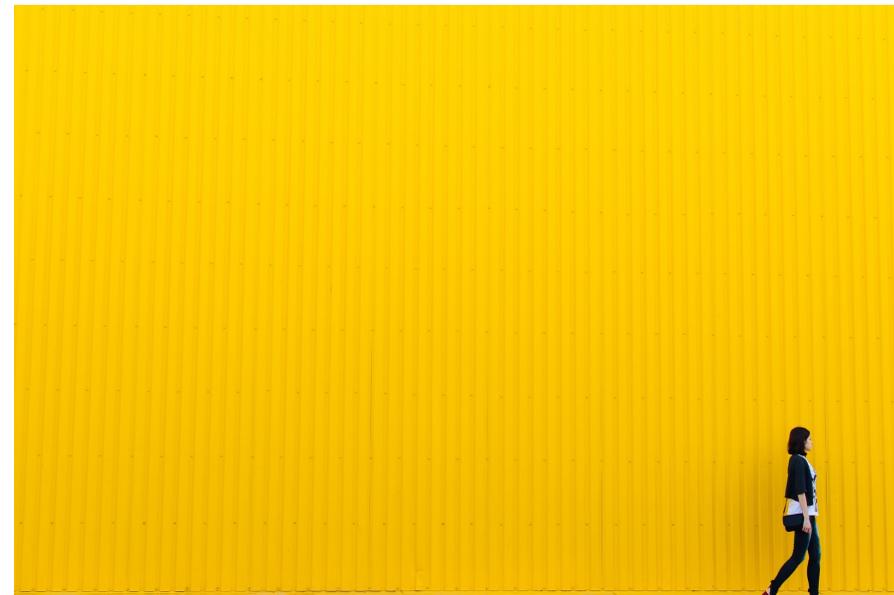
Verselbständigung - Care Leaver

soziales

fh
st. pölten

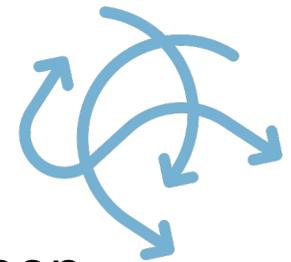
Aus der öffentlichen Erziehung in

- eine **Wohnung der Einrichtung** mit Begleitung durch Professionist*innen
- eine **eigene Wohnung**
 - mit Begleitung durch Professionist*innen
 - ohne weitere Begleitung
- ins **Heimatsystem**



Phänomene im Zuge herausfordernder Changeprozesse

- Erfolgen oft nach einer harten Zeit des hohen Engagements durch Professionist*innen ohne sichtbaren Erfolg
- Erfolgen oft wegen fragiler Arbeitsbündnisse zwischen Professionist*innen und Betroffenen
- Erfolgen oft in vollkommener Frustration und Resignation nach vielen fehlgeschlagenen Interventionen durch Professionist*innen
- Erfolgen oft in Situationen gegenseitiger Schuldzuweisungen auf mehreren Ebenen
- Hinterlassen oft Professionist*innen, die sich als gescheitert erleben



Utilisieren des scheinbaren Scheiterns

- Wie kann das „Scheitern“ der Professionist*innen genutzt werden als *Ermunterung der Klient*innen*? (die können es auch nicht besser als ich)
- Wie kann das Scheitern der *Professionist*innen für deren „Entspannung“* genutzt werden? (Du hast Dein Bestes gegeben, mehr ging nicht und jetzt sollte etwas ander[e]s gemacht werden)
- Wie kann der *Widerstand* der Klient*innen gegenüber den Vorgehensweisen der Professionist*innen *genutzt werden*?
- Wie können die Sorgen aller Beteiligten zur Schaffung eines Arbeitsbündnisses und einer gemeinsamen Verantwortungsübernahme genutzt werden?



Und hier setzt die Idee des Familienrates an

- Der Familienrat nutzt die Ideen der Betroffenen und ihres Unterstützungskreises
- Der Familienrat gibt den Professionist*innen die Gelegenheit, etwas ander[e]s zu machen
- Der Familienrat nimmt die Betroffenen in die Verantwortung und nutzt deren Potenziale



Familienrat als Methode

- Der Familienrat ist ein partizipatives Modell zur selbstbestimmten Entscheidungsfindung
- Betroffene und ihre sozialen Netzwerke werden als Expert*innen ihrer Lebenswelt anerkannt und ermächtigt, ernst zu nehmende Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen.



- Bei Bedarf können Angebote professioneller Dienstleister*innen hinzugezogen werden.
- Wenn jemand eine Sorge hat, dann kann der Familienrat helfen, diese Sorge zu entkräften
- Am Ende des Familienrates steht ein Plan, der von allen Teilnehmer*innen des Familienrates einstimmig beschlossen wurde und die Sorge entkräftet hat

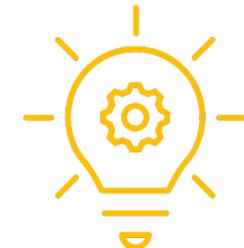
Familienrat - Geschichte

- Der Familienrat wurde in den 1980er Jahren in Neuseeland entwickelt und entstand aus der Kritik der Maori gegenüber der weißen Regierung und deren Kinder- und Jugendhilfesystem
- Daraus hat dann die neuseeländische Regierung ein Gremium aus Maoris und weißer Bevölkerung ins Leben gerufen, um die Kritik der Maori zu entkräften
- Hieraus entstand das Modell des Familienrates (Family Group Conference)
- Seit 1992 auch in Europa (zunächst in der Kinder- und Jugendhilfe, später auch in der Erwachsenhilfe zur Hilfeplanung, Selbstermächtigung)



Anlassfälle Familienrat I

- Wo werden die Kinder in Zukunft gewaltfrei leben?
- Wer betreut die Jugendlichen, wenn die Mutter dazu nicht in der Lage ist?
- Erstellung eines Präventiv- und Notfallplans
- Gestaltung der Fremdunterbringung unter Einbeziehung der Eltern
- Planung sicherer Wochenendbesuche
- Gestaltung stabiler Beziehungen des Kindes zu Bezugspersonen
- Wo soll das Kind nach der Entlassung aus der Einrichtung leben?
- Klärung der Arbeitssituation eines Jugendlichen
- Welche Art von Hilfe kann von dem*der Jugendlichen angenommen werden?



Anlassfälle Familienrat II

- Bei Familien, die mit herkömmlichen Hilfen schwer erreichbar sind oder waren, bei geringer Beteiligung der Familien
- Bei Familien ohne Unterstützung im Umfeld
- Bei erlernter Hilflosigkeit
- Bei Familien, die den Schutz des Kindeswohles nicht gewährleisten können
- Bei Familien, die sich in einer Krisensituation befinden (Trennung, Krankheit, Tod)
- Bei Problemen wie: Schuldistanz, Ausbildungsschwierigkeiten, Delinquenz, Jugendkriminalität
- Bei Hilfen, die wenig nachhaltig oder erfolgreich waren
- Bei überlasteten Fachleuten



Positive Effekte Familienrat

Netzwerkeffekt

- Erweiterung des Netzwerks (zT auch durch Mediationselemente)
- Lösungsfindung oft schon in Vorbereitungsphase
- Gelebte Partizipation

Empowermenteffekt -> Förderung der Autonomie

- Stärkung des Unterstützer*innenkreises
- Stärkung zentraler Personen, die ihre Wünsche aktiver äußern
- Wandel von Hoffnungslosigkeit in Mut und Zuversicht durch Erarbeiten alternativer Betreuungs-/Pflegeoptionen

Internationale Erkenntnisse FGC

/ soziales



- Erhöhung sozialer Unterstützung und Wohlbefindens von erwachsenen Personen mit Multiproblemlagen
- Unterstützung bei der Wiederherstellung abgebrochener Beziehungen
- Erweiterung des sozialen Netzwerks
- Anzahl und Qualität sozialer Hilfen können erhöht werden
- Verbesserung der Lebensqualität
- Selbstbestimmung fördert Autonomie
- Höhere Zufriedenheit aller Beteiligten
- Entlastung der Fachkräfte und Einsparung von Ressourcen (professionelle Hilfen, Kosten)

Int. Forschungsergebnisse

- Erarbeitung sicherer Lösungspläne (Forsyth et al 2013)
- Netzwerkaktivierung: Zunahme der Betreuungsleistungen innerhalb des sozialen Netzwerks (Camden evaluation 2015)
- Fördert Autonomie und Selbstbestimmung von Einzelpersonen sowie Resilienz des sozialen Netzwerks (SCIE 2012; Malmberg-Heimonen 2011)
- Wirkt empowernd (De Jong 2013)
- Berücksichtigt verstärkt kulturelle Hintergründe (Forsyth et al 2013; Camden evaluation 2015)
- Positives Erleben des FGC-Prozesses der Nutzer*innen (Marsh 2007; Camden evaluation 2015)
- Produziert passgenaue Lösungen aufbauend auf Ressourcen des sozialen Netzwerks (SCIE 2012; Forsyth 2013)

Int. Forschungsergebnisse

- Einsparung von Ressourcen der Fachkräfte (Marsh 2007; Daybreak 2011)
- Höhere Vertrauensbildung zwischen Fachkräften und Nutzer*innen (SCIE 2012; Forsyth 2013)
- Steigende Lebenszufriedenheit um 1 ganzen Punkt auf einer 5-Punkte-Skala (Malmberg-Heimonen, 2011)
- Signifikante Abnahme psychischer Belastungen und Angstzustände/Depressionen (Malmberg-Heimonen, 2011)
- Soziale Unterstützung und soziale Ressourcen steigen (Malmberg-Heimonen, 2011)
- Die Erfahrungen mit der Methode Familienrat werden von Beteiligten als positiv bewertet (Malmberg-Heimonen, 2011)

Der Familienrat im Ablauf

1. Der Familienrat wird den Betroffenen angeboten als Modell zur Mitarbeit. Die Sorge wird besprochen und das Zutrauen in die Fähigkeiten der Betroffenen wird glaubhaft vermittelt
2. Die Betroffenen stimmen dem zu (Eltern, Kinder und Jugendliche, Erziehungsberechtigte)
3. Ein*e unabhängige*r Koordinator*in unterstützt bei der Organisation des Familienrates und bereitet diesen mit den Betroffenen vor, macht eine Einladungsliste, bespricht die Gestaltung und den Termin
4. Am Tag des Familienrates werden alle Beteiligten zu Beginn hinreichend über die Situation, Ziel des Familienrates und professionelle Unterstützungsangebote informiert
5. In der „Family-Only-Phase“ diskutiert der Familienrat ohne Professionist*innen und Koordinator*in über Lösungsmöglichkeiten und erstellt einen Plan, der die Sorge entkräftet
6. Der Plan wird von der zuständigen Professionist*in, die den Familienrat vorgeschlagen hat, akzeptiert, soweit er die Sorge entkräftet hat und sicher und legal ist
7. Der Plan wird umgesetzt und im Folgerat nach 2 oder 3 Monaten überprüft und gegebenenfalls an neue Gegebenheiten angepasst

Fallbeispiel

- Adrian (8a) und Jakob (6a) leben seit 2a in einer WG
- Grund für die Fremdplatzierung war Vernachlässigung der Kinder, Mutter psychisch krank, Vater alkoholkrank und gegenüber der Mutter immer wieder gewalttätig, Muttersprache der Eltern: serbisch
- Mutter gegenüber SP-Team oft vorwurfsvoll bis aggressiv, schwierige Zusammenarbeit
- Kinder an den Wochenenden regelmäßig bei den Eltern, zuverlässig
- Beide Eltern sind mittlerweile berufstätig, Mutter in regelmäßiger psychiatrischer und psychotherapeutischer Behandlung, Vater stabil und in Suchtberatung
- Ergebnis Fallverlaufsgespräch mit Eltern: Rückführung in den Sommerferien wird angestrebt

Rückführung

„Rückführung bezeichnet die professionelle sowie prozessorientierte Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Rückverlagerung des Lebensmittelpunktes von fremduntergebrachten Kindern oder Jugendlichen in ihr Herkunftssystem mit dem Ziel eines dauerhaften Verbleibs.“

(Egger 2014:13)





**Familienrat !!!
End nun ???**

Welche Sorgen bestehen? -> Sorgeformulierung

- Rückfall in alte Verhaltensmuster nach der „Honey-Moon“-Phase
- Überforderung der Mutter, Destabilisierung
- Rückfall des Vaters und Gewalteskalation
- Mangelnde Begleitung im Schulkontext

*Familienrat im
Workshop*

Fragestellung:

Wie kann der Rückführungsprozess gut vorbereitet werden?

Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit Adrian und Jakob **sicher und gewaltfrei** dauerhaft zu Hause bleiben können? Wer kann dabei unterstützen?

Mindestanforderungen: Schulplatz, Aufrechterhaltung der Therapien/Beratung der Eltern

Ablauf Familienrat

Überweisung

Vorbereitungsphase

Konferenz:

1. Informationsphase: Begrüßung & Information
2. Familienphase: exklusive Familienzeit
3. Entscheidungsphase: Planpräsentation und Abnahme des Plans

Implementierung des Plans

Überprüfungsphase: Folgekonferenz,
Planüberprüfung



Forschungsprojekt

/ soziales



„Familienrat in Caring Kontexten –

Wirksamkeit einer partizipativen Methode zur Unterstützung von betreuenden und pflegenden An- und Zugehörigen

2021-2023

Projektleitung: FH-Prof. Mag. Dr. Johannes Pfliegerl, Michaela Huber, BA, MA

Zielsetzungen

- Definition von Kriterien zur Feststellung von Wirksamkeit bzw. Nichtwirksamkeit der Methode Familienrat insbesondere im Kontext der **Pflege und Betreuung älterer Menschen** und im Bereich der **Young Carers**.
- Ausarbeitung von Unterlagen zur **Unterstützung von potentiellen Zuweiser*innen und Nutzer*innen** für den Familienrat in den genannten Kontexten
- **Evaluation** des Modells Unterstützungskonferenz von Huber/Röck (2017) zur methodischen Durchführung des Familienrates und Anpassung für die genannten Kontexte

→ **Durchführung von Fällen notwendig**

Fälle gesucht!

Die Methode Familienrat hat den Ergebnissen eines Vorgängerprojektes zufolge das Potenzial, insbesondere in (häuslichen) Betreuungskontexten die Versorgung der zu pflegenden Personen sicherzustellen und darüber hinaus wesentlich zur Entlastung von Angehörigen beizutragen.



Für unsere Forschungsarbeit ist es sehr wichtig, **Familienräte im Kontext älterer Menschen bzw. im Kontext von Young Carers durchzuführen und wissenschaftlich zu begleiten.**

Im Rahmen der Forschung können diese Familienräte **kostenlos** angeboten werden.

Besser **MIT** der Familie, als gegen sie

*„Selbstbestimmung ist das,
worum es im Leben
überhaupt geht.*

*Ohne sie kannst Du am
Leben sein,
aber Du würdest nicht leben,
du würdest nur existieren.“*

Michael Kennedy/Lorin Lewin

